

Holger Baumann

Universität Erfurt (Erfurt, Deutschland)

TSCHECHISCH-DEUTSCHER SPRACHKONTAKT UND SPRACHKONVERGENZ

Ein Beispiel für besonders enge sprachliche (slawisch-deutsche) Kontaktbeziehungen ist der tschechisch-deutsche Sprachkontakt. Zwischen der tschechischen und der deutschen Sprache bestehen zahlreiche Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten in materieller und struktureller Hinsicht. Diese Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten können – aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft der Sprachträger und der über einen historisch langen Zeitraum gewachsenen Nachbarschaftsbeziehungen – zu einem wesentlichen Teil auf Sprachkontakt zurückgeführt werden. Hinsichtlich der Wirkungen des Sprachkontakts ist zunächst zwischen aktuellen und langfristigen Wirkungen zu unterscheiden. Zu den aktuellen Wirkungen lässt sich der Codewechsel rechnen. Als langfristige Wirkungen sind insbesondere Sprachmischung und Sprachkonvergenz zu nennen.

Im folgenden sollen vor allem Erscheinungen der Sprachkonvergenz im tschechisch-deutschen Sprachkontakt interessieren (zur Sprachmischung zwischen tschechischer und deutscher Sprache vgl. Baumann 2010).

Lamprecht verbindet seine Überlegungen zum tschechisch-deutschen Sprachkontakt im Bereich der Phonologie und Grammatik mit dem Stichwort „Sprachkonvergenz“. Phänomene in der tschechischen Sprachentwicklung, wie der Verlust der Weichheitskorrelation, der Zusammenfall von hartem und weichem /l/ sowie von /y/ und /i/, die Diphthongierung von /ý > ej/ und /ú > ou/, die Anfangsbetonung, der Umlaut /a > ě/, der Verfall des Genitivs der Verneinung sowie des prädikativen Instrumentals, werden hier nicht mit

deutschem Lehneinfluss erklärt. Vielmehr wird davon ausgegangen, „daß das Tschechische ..., indem ... (es) sich auf Grund eigener Gesetzmäßigkeiten entwickelte(...), unter unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten zu denjenigen Entwicklungstendenzen neigte(...), die mit den angrenzenden Sprachen im Einklang standen“ (Lamprecht 1965: 32).

Diese Betrachtungsweise findet sich auch in Arbeiten von Skála (1977, 1992, 1993) zu Tschechisch und Deutsch im mitteleuropäischen Sprachbund. Der Terminus „Sprachbund“ geht auf N. S. Trubetzkoy (1928: 18) zurück. Er wird bei Skála im Anschluss an Birnbaum gebraucht:

„Bei in einem Sprachbund zusammengefaßten Mitgliedern handelt es sich um benachbarte, innerhalb ein und desselben geographischen Raums beheimatete Sprachen, welche auf Grund einer konvergenten Entwicklung eine symptomatische Anzahl gemeinsamer strukturell-typologischer Merkmale aufweisen“ (Birnbaum 1965: 12; nach Skála 1993: 767; zum Sprachbundbegriff, zu Sprachmischung und Sprachbund vgl. auch Sternemann/Gutschmidt 1989: 284 ff. und 309 ff.).

Zu den aus konvergenter Entwicklung resultierenden gemeinsamen strukturell-typologischen Merkmalen des Tschechischen und Deutschen rechnet Skála (1977, 1992, 1993) Phänomene im phonologischen Bereich, wie den Verlust der Weichheitskorrelation, den Zusammenfall von hartem und weichem // sowie von /y/ und /i/, die Diphthongierung von /ý > ej/ und /ú > ou/ (zur Phonologie vgl. auch Berger 2003). Daneben wird auf gemeinsame Merkmale des lexikalisch-semantischen Systems hingewiesen. Als Beispiel dient das Wortfeld der Verben der Fortbewegung im Deutschen und Tschechischen (vgl. Skála 1993: 773; kritisch zu dieser Argumentation Nekula 1996: 81).

Für Skála (1977, 1992, 1993) bilden Deutsch und Tschechisch den Kern des mitteleuropäischen Sprachbundes (auch Donausprachbund; vgl. hierzu Haarmann 1976a, Kurzová 1996, Newerkla 2002). Zum mitteleuropäischen

Sprachbund werden neben dem Deutschen und Tschechischen das Slowakische und Ungarische gerechnet. Das Deutsche und Tschechische teilen mit dem Slowakischen und Ungarischen den stabilen Wortakzent (im Tschechischen Anfangsbetonung, siehe oben). Weitere gemeinsame Merkmale im phonologischen Bereich sind die Korrelation kurzer und langer Vokale, die Opposition /h/ – /x/, die Auslautverhärtung. Im grammatischen (morphologischen) Bereich sind zu nennen: synthetische Nominalflexion, Dreitempussystem, Präfigierung mit großer Produktivität (vgl. Haarmann 1976a: 99 ff.).

Zu den deutsch-tschechischen Kontaktphänomenen (Konvergenzphänomenen) gehören auch die folgenden Erscheinungen:

- Relativsätze mit Relativpronomen

Es geschah, was geschehen musste. Vyhrali, což nikdo nečekal.

- „Haben“-Perfekt

Ich habe den Brief geschrieben. (Perfekt 1)

Mám dopis napsán. (Perfekt 2; Resultativ)

- Nominativ-Experiencer (die Person, die die Erfahrung macht, ist Subjekt des Satzes; daneben: Experiencer in Objektkonstruktionen)

Ich friere. Ich habe Hunger. Ich habe Kopfschmerzen. Ich bin müde. Ich mag das Lied.

Mir ist kalt. Mich friert (veralt.). Mir tut der Kopf weh. Das Lied gefällt mir. Es tut mir leid.

Mrznu. Je mi zima. Mám hlad. Bolí mě hlava. Jsem unavený. Mám rád tu píseň. Líbí se mi ta píseň. Je mi líto.

- Passivkonstruktionen mit Partizip

Das Fenster war geschlossen. Okno bylo zavřeno.

- Anti-kausative Verbbildung (in der Korrelation „inchoativ-kausativ“ ist das kausative Verb die Ableitungsbasis für ein inchoatives Verb)

sich verändern (von „verändern“), *změnit se* (von „změnit“);

sich öffnen (von „öffnen“), *otevřít se* (von „otevřít“);

- Externe Possessoren im Dativ (Angabe des Possessors in einer separaten Nominalphrase im Dativ)

Er trat ihr auf den Fuß. Sie wusch dem Kind die Haare. Er brach sich den Arm.

On šlapl ji na nohu. Ona myla dítěti vlasy. On zlomil si ruku.

- Partikel-Komparativ

Mein Bruder ist jünger als ich. Můj bratr je mladší než já.

- Äquativ-Konstruktionen mit Relativadverb

Er ist so groß wie ich. Je tak velký jako já.

- Formale Differenzierung von Intensifikatoren und Reflexivpronomina

selbst – sich, sám – se;

Er hat sich selbst gerichtet. Soudil sám sebe.

Diese Kontakterscheinungen sind in einen größeren (als den mitteleuropäischen) Arealzusammenhang einzuordnen, sie charakterisieren das Deutsche und Tschechische als Mitglieder des europäischen Sprachbundes. Zum europäischen Sprachbund - mit Bezug auf B. L. Whorf auch SAE (Standard Average European) genannt – werden die indoeuropäischen Sprachen im europäischen Areal (außer Keltisch) gerechnet, weiterhin auch nicht-indoeuropäische Sprachen, wie Finnisch, Estnisch, Ungarisch, Georgisch, Maltesisch (vgl. König/Haspelmath 1999, Haspelmath 2001). Dabei gehört das Deutsche zum Kern des europäischen Sprachbundes, während das Tschechische im Umfeld des Zentrums des Sprachbundes anzusiedeln ist.

Ausgehend vom „Haben“-Perfekt (siehe oben) soll im weiteren ein Strukturmerkmal interessieren, welches ebenfalls für Deutsch und Tschechisch im europäischen Sprachbund kennzeichnend ist: der polyfunktionale Gebrauch des Verbs ‚haben‘.

Das transitive Verb ‚haben‘ wird im Deutschen und Tschechischen in

vielfältigen Konstruktionen verwendet. Nachfolgend eine Auswahl.

(1) Anzeige von „Besitz“

*Geld haben, ein Motorrad haben, Freunde haben, Kinder haben
mít peníze, mít motocykl, mít přátele, mít děti*

(2) Buchsprachliche Konstruktionen

*die Ehre haben, das Wort haben, Bedeutung haben, den Wunsch haben, die
Fähigkeit haben, die Möglichkeit haben, das Ziel haben, die Aufgabe haben
mít čest, mít slovo, mít význam, mít přání, mít schopnost, mít možnost, mít cíl,
mít úkol*

(3) Konstruktionen mit der Bedeutung ‚halten‘

*die Tasche in der Hand haben, das Kind im Arm haben, die Hände in den
Taschen haben*

mít v ruce tašku, mít dítě v náručí, mít ruce v kapsách

(4) Konstruktionen mit der Bedeutung ‚bekleidet sein mit‘

*eine Jacke anhaben, ein Kleid anhaben, einen Mantel anhaben
mít na sobě kabát, mít na sobě šaty, mít na sobě plášť*

(5) Ausdruck von (äußeren, inneren) Eigenschaften einer Person

*blaue Augen haben, eine schöne Stimme haben, kurzes Haar haben, ein ruhiges
Gewissen haben, ein gutes Herz haben*

*mít modré oči, mít krásný hlas, mít krátké vlasy, mít čisté svědomí, mít dobré
srdce*

(6) Wiedergabe von physischen, psychischen Zuständen

*Husten haben, Fieber haben, Hunger haben, Angst haben, Lust haben, gute
Laune haben*

mít kašel, mít horečku, mít hlad, mít strach, mít chut', mít dobrou náladu

(7) Bezeichnung der Teilnahme an Veranstaltungen

*Unterricht haben, Vorlesung haben, Seminar haben, Prüfung haben, (Unterricht
im Fach) Russisch haben*

mít vyučování, mít přednášku, mít seminář, mít zkoušku, mít ruštinu

(8) Bezeichnung eines Sozialverhaltens

zum Narren haben (halten)

mít za blázna

(9) Existenzausdruck

Heute ist schönes Wetter. Heute haben wir schönes Wetter.

Heute ist Mittwoch. Heute haben wir Mittwoch.

Dnes je hezké počasí. Dnes máme hezké počasí.

Dnes je středa. Dnes máme středu.

(10) Konstruktionen ‚haben‘ + Adjektiv/Adverb

es eilig haben, es nötig haben, es weit haben, es satt (genug) haben

mít naspěch, mít zapotřebí, mít daleko, mít dost

(11) Konstruktionen mit ‚haben‘ als Hilfsverb/Kopula

Ich habe den Brief geschrieben. (Perfekt)

Mám dopis napsán. (Resultativ)

(12) Konstruktionen mit ‚haben‘ als Modalverb: ‚verpflichtet (gehalten) sein‘

Du hast zu antworten.

Máš odpovídat.

Der polyfunktionale Gebrauch des Verbs ‚haben‘ ist charakteristisch für die meisten Sprachen im europäischen Areal. Sämtliche romanische und germanische Sprachen gehören zu den ‚haben‘-Sprachen. Unter den slawischen Sprachen sind das Tschechische und Slowakische als ‚haben‘-Sprachen zu kennzeichnen (vgl. Isačenko 1974). Das Russische, um ein Gegenbeispiel zu nennen, gehört nicht zu den ‚haben‘-Sprachen, es ist eine ‚sein‘-Sprache. Kennzeichen des Russischen ist der polyfunktionale Gebrauch des Verbs ‚sein‘ (vgl. Arutjunova 1999: 737 ff.). Der Gebrauch des Verbs ‚haben‘ ist im Russischen mit einer ganzen Reihe von Restriktionen verbunden (die Funktionen 3-12 können nicht mit dem Verb *иметь* realisiert werden). Als ‚sein‘-Sprache

liegt das Russische an der Peripherie des europäischen Sprachbundes.

Die Konstruktionen mit *mít* im Tschechischen gehen auf einen sprachgeschichtlichen Prozess im europäischen Areal zurück, der seinen Anfang im Griechischen genommen hat: den semantischen Wandel von ‚greifen‘ zu ‚haben‘ (vgl. Isačenko 1974: 44 f.). In diesem Prozess dürfte das Deutsche in einem bestimmten Maße und auf unterschiedliche Weise eine Vermittlerrolle für das Tschechische gespielt haben. In Betracht kommen sowohl Entlehnungen als auch konvergente Entwicklungen. Als Beispiele für konvergente Entwicklungen können die Konstruktionen des Typs 11 gelten (vgl. Berger Manuskript: 18, periphrastische Konstruktionen mit *mít* ‚haben‘, weiterhin Giger 2003). Vielleicht lassen sich hier ebenfalls die Konstruktionen des Typs 4, 8 und 10 einordnen.

Schließlich sind im Tschechischen Bildungen anzutreffen, wie

Za koho mě máš? (wörtlich: Für wen hast du mich?) dt. *Für wen hältst du mich?*

mít za zlé (wörtlich: für übel haben) dt. *übel nehmen*

(Bezeichnung eines Sozialverhaltens, siehe 8);

mít k práci (wörtlich: zur Arbeit haben) dt. *zur Arbeit anhalten*

mít k učení (wörtlich: zum Lernen haben) dt. *zum Lernen anhalten*

(‚zu etw. anhalten, bewegen, zwingen‘);

mít po autoritě, po hodinkach, po radosti, po starostech, po zkoušce

(wörtl.: nach der Autorität, der Uhr, der Freude, den Sorgen, der Prüfung haben)

dt. *die Autorität eingebüßt haben, keine funktionierende Uhr mehr haben, keine Freude mehr haben, ausgesorgt haben, die Prüfung hinter sich haben*

(*mít* + Präpositionalphrase mit *po*).

Für diese Konstruktionen gibt es im Deutschen keine Vorbilder. Das

Tschechische ist hier bei der Verwendung des Verbs ‚haben‘ weiter gegangen als das Deutsche und hat dabei auch neue Wege eingeschlagen.

Deutsche Sprecher, die die Syntagmatik von *mít* im Tschechischen erlernen möchten, können sich in zahlreichen Fällen auf muttersprachlichen Transfer stützen, jedoch bei weitem nicht in allen Fällen. Konstruktionen, wie *mít za zlé*, *mít k práci*, *mít po zkoušce*, sind den Lernenden als Spezifika des Tschechischen bewusst zu machen. Die „Sensibilisierung“ für den Gebrauch von ‚haben‘ beginnt für deutsche Sprecher nicht erst beim Erlernen einer ‚sein‘-Sprache, sondern schon im Bereich der ‚haben‘-Sprachen.

Literatur

Arutjunova, N. D.: Jazyk i mir čeloveka. Moskva 1999

Baumann, H.: Slawisch-deutscher Sprachkontakt und Sprachmischung (tschechisch-deutsches Areal). In: E. E. Stefanskij (Hg.): Evropejskaja mental'nost' skvoz' prizmu jazyka. Samara, Samar. gumanit. akad., 2010, 72-77

Bechert, J., Wildgen, W.: Einführung in die Sprachkontaktforschung. Darmstadt 1991

Berger, T.: Deutsche Einflüsse auf das grammatische System des Tschechischen. Manuskript. Erscheint in: Hentschel, G. (Hg.): Deutsch-slawischer Sprachkontakt. Frankfurt/M.

Berger, T.: Gibt es Alternativen zur traditionellen Beschreibung der tschechischen Lautgeschichte? In: Eichler, E. (Hg.): Selecta Bohemica-Germanica. Tschechisch-deutsche Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur. Münster 2003, 9-37

Birnbaum, H.: Balkanslavisch und Südslavisch. Zeitschrift für Balkanologie 3 (1965)

Filipec, J.: Zur Problematik der Konfrontation des tschechischen und deutschen Wortschatzes. In: Eichler, E. u. a. (Hg.): Beiträge zur konfrontierenden Sprachwissenschaft. Halle/Saale 1976, 23-41 (zu den Verben der Bewegung im

Tschechischen und Deutschen S. 28 ff.)

Giger, M.: Resultativa im modernen Tschechischen. Bern 2003

Haarmann, H.: Aspekte der Arealtypologie. Tübingen 1976a

Haarmann, H.: Grundzüge der Sprachtypologie. Stuttgart 1976b (zum Inventar der europäischen Universalien S. 108 ff.)

Haspelmath, M.: The European linguistic area: Standard Average European. In: Haspelmath, M., König, E. (Hg.): Sprachtypologie und sprachliche Universalien. 2. Halbband. Berlin/New York 2001, 1492-1510

Havránek, B., Fischer, R. (Hg.): Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur. Aufsätze und Studien. Berlin 1965

Hinrichs, U. (Hg.): Handbuch der Eurolinguistik. Wiesbaden 2010

Isačenko, A. V.: On ‚have‘- and ‚be‘-languages. In: Flier, M. S. (Hg.): Slavic Forum. The Hague/Paris 1974, 43-77

König, E., Haspelmath, M.: Der europäische Sprachbund. In: Reiter, N. (Hg.): Eurolinguistik. Ein Schritt in die Zukunft. Wiesbaden 1999, 111-127

Kurzová, H.: Mitteleuropa als Sprachareal. In: Acta Universitatis Carolinae – Philologica 5, Germanistica Pragensia XIII (1996), 57-73

Lamprecht, A.: Zur Frage der tschechisch-deutschen Sprachkonvergenz. In: Havránek/Fischer 1965, 29-33

Nekula, M.: System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen. Tübingen 1996

Newerkla, S. M.: Sprachliche Konvergenzprozesse in Mitteleuropa. In: Pospíšil, I. (Hg.): Crossroads of Cultures: Central Europe. Brno 2002, 211-236

Sandhop, M.: Von *Abend* bis *Zunge*: Lexikalische Semantik des Deutschen, Tschechischen, Englischen und Französischen im Vergleich. Frankfurt a. M. 2003

Skála, E.: Der deutsch-tschechische Bilingualismus. In: Moser, H. u. a. (Hg.): Sprache der Gegenwart. Bd. XLI. Sprachwandel und Sprachgeschichtsschreibung. Düsseldorf 1977, 260-279

- Skála, E.: Deutsch und Tschechisch im mitteleuropäischen Sprachbund. In: Berger, M., Krolow, K. (Hg.): *brücken*. Neue Folge. Germanistisches Jahrbuch 1991/92. Berlin/Prag/Prešov 1992, 173-179
- Skála, E.: Der Bilinguismus in Mitteleuropa: Die deutsch-tschechische Entwicklung. In: Frank, A. P. u. a. (Hg.): *Übersetzen, verstehen, Brücken bauen*. Geisteswissenschaftliches und literarisches Übersetzen im internationalen Kulturaustausch. Teil 2. Berlin 1993, 766-774
- Skála, E.: Der mitteleuropäische Sprachbund. In: Scharnhorst, J. (Hg.): *Sprachkultur und Sprachgeschichte*. Frankfurt/M. 2002, 125-133
- Sternemann, R., Gutschmidt, K.: *Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft*. Berlin 1989
- Trost, P.: Deutsch-tschechische Zweisprachigkeit. In: Havránek/Fischer 1965, 21-28
- Trubetzkoy, N.: Proposition 16. In: *Actes du Premier Congrès International de Linguistes*. Leiden (1928). Reprint Nendeln/Liechtenstein 1972, 17-18
- Whorf, B. L.: *Sprache - Denken - Wirklichkeit*. Beiträge zur Metalinguistik und Sprachphilosophie. Reinbek 1994
- Wiemer, B., Giger, M.: *Resultativa in den nordslavischen und baltischen Sprachen*. München 2005

Чешско-немецкий языковой контакт и конвергенция языков

В статье славянско-немецкий языковой контакт рассматривается на примере контакта между чешским и немецким языками. Различаются последствия языкового контакта актуальные (замена кода) и долгосрочные (смешение языков/заимствование, языковая конвергенция). Особое внимание уделяется явлениям языковой конвергенции (чешский и немецкий языки в составе Центральноевропейского языкового союза/Европейского языкового союза).